

DE

Charlotte Prodger
6. August – 16. Oktober 2016

Als letzte Ausstellung der thematischen Reihe zum Ding Kunst im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf zeigt die in Glasgow lebende Künstlerin Charlotte Prodger (*1974) eine Auswahl von Arbeiten der letzten zehn Jahre im Rahmen eines speziell auf die räumliche Situation im Kunstverein abgestimmten Parcours. Damit richtet Prodger die Aufmerksamkeit auf das Spannungsverhältnis zwischen den einzelnen Arbeiten an und für sich und dem Zusammenhang, wie ihn eine Ausstellung unweigerlich herstellt. In diesem Sinne fasst die Künstlerin die Ausstellung ganz bewusst als Format auf, das es herzustellen und zu adressieren gilt.

Insgesamt zeichnet sich Prodgers künstlerische Praxis durch die in ihren Arbeiten äußerst fein justierten Bezüge zwischen deren jeweiligem *display mode* (also der besonderen Art und Weise, in der sich das jeweilige Werk konkretisiert) und ihrem jeweiligen Thema, mithin zwischen *object* und *subject matter* (so die gängige und überaus sprechende englische Idiomatik für qualitativ unterschiedliche künstlerische Materialeinsätze auf materieller und immaterieller Ebene) aus. Ihre materiale Präsenz und die in den Arbeiten angelegten und über sie vermittelten referenziellen und semantischen Ebenen erzeugen einen auf Anhieb regelrecht brutal mit anzuschauenden Kontrast, der allerdings für die subtilen Beziehungen zwischen dem, was traditionell und zugleich hilflos mit den Begriffen ‚Form‘ und ‚Inhalt‘ bezeichnet wird, steht. Charlotte Prodger bezieht dabei technische Apparaturen und Technologie in durchaus zweifachem Sinne ein: Dient Technik (egal ob Farbmasse, ein geschweißter Metallsockel oder ein spezieller Präsentationsmonitor) üblicherweise der Darstellung oder Aufführung eines künstlerischen Gehalts, rückt sie in Prodgers Praxis zugleich als technologisch-konzeptuellen Subtext in den Fokus. Die buchstäblichen Medienskulpturen handeln etwa in ihren Kombinationen von – auf passgenau zu diesem Zweck produzierten Sockel-Regalen platzierten – Monitoren und Abspielgeräten samt entsprechender Verkabelung mit von der Künstlerin mittels unterschiedlicher filmischer Techniken produzierten Filmsequenzen immer auch inhaltlich von der wechselseitigen Durchdringung von Handlungen, Akten und Vorstellungen und den sie beeinflussenden bzw. dadurch beeinflussten Techniken. In ihren Fotografien erkundet die Künstlerin die Form und Gestalt von Pflanzen und kontrastiert die so gewonnenen Morphologien mit aus externen Parametern gewonnenen Codes, die auf den aufwendigen

**Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
T+49 (0) 211 21074 20
mail@kunstverein-
duesseldorf.de**

Rahmungen der Bilder angebracht sind und die wiederum in Wechselbeziehung zum Raum bzw. zur Platzierung in der Ausstellung treten. Ding und Kunst treten in vielfältige, divergierende und zugleich offensichtlich einleuchtende Bezüge zueinander, die sich ebenso sinnig wie mutwillig, konzeptuell einerseits begründet, aber dennoch nicht zwangsläufig – im Sinne einer ‚Lösung‘ – als auflösbar begegnen.

Kuratiert von Hans-Jürgen Hafner

Die Ausstellung wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf und Alba Chruthachail, Creative Scotland.

EN

Charlotte Prodger

August 6 – October 16, 2016

For the final exhibition in the ongoing series concerning “Thing Art”, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf is pleased to present Glasgow-based artist Charlotte Prodger (*1974). Comprising a selection of significant works from the past ten years, the exhibition marks Prodger’s first solo show in Germany. Prodger’s practice suspends fragments from the history of broadcast technology, structural film, industrial design, taxonomical documents, Internet video, and queer subjectivity. Motifs, anecdotes and physical forms are repurposed and re-used throughout her work. Central to this is the slippery idea of the version, where something produces a mutation of itself. Decontextualised pieces of material run in elliptical loops, with multiple visual and narrative rhythms rubbing against each other. Within these tensions are many diverse temporalities: the time of the digital archive, the sonic time of language, the bodily time of craft or eroticism, and deep geological time.

In this exhibition, Prodger’s works convey inherent referential and semantic implications, which in juxtaposition to their physical presence are at once brutal to watch, while embodying the subtle relationship between what we traditionally refer to as ‘form’ and ‘content.’ Prodger incorporates technology and mechanical devices in a two-fold sense: while technology (a mass of colour, a welded metal base or a specific monitor) are employed to present artistic content, Prodger also focuses attention on the objects themselves, building a self referential technological vocabulary that develops into a conceptual subtext.

Monitors and DVD players – placed on custom made shelving units with specific cable systems, play sequences of found and new footage concerned with the reciprocal interpenetration of actions, acts and performances and the techniques that influenced them. Material interactions between the body and technology; the body and nature; technology and nature, run throughout the exhibition. Multifaceted connections emerge between object and art, technology and nature – at once in opposition and in synthesis with each other.

Curated by Hans-Jürgen Hafner

The exhibition is supported by the Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf, and Alba Chruthachail, Creative Scotland.